

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Verlagsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 279

Mittwoch, den 9. Oktober 1935

Jahrgang 1935

Der Mann auf der Straße.

Von unserem römischen Korrespondenten.

▲ Rom, 8. Oktober.

Rom ist gewiß nicht Italien. Aber auch in dem begrenzten und überschaubaren Raum dieser einen Stadt ist es nicht leicht, einwandfrei und verlässliche Feststellungen über die Stimmung zu machen, die der Beginn des Krieges in Ostafrika bei dem Mann auf der Straße vorfindet. Jedenfalls tut man gut daran, in der Auswertung der Beobachtungen, die sich im täglichen Leben darbieten, recht vorsichtig zu sein. Während ich zum Beispiel an diesem Sonntagmittag hier schreibe, wird auf dem Sportplatz vor dem Monte Testaccio, den ich vom Fenster aus hinter der Pyramide des Cestius am St. Paulstor auftragen sehe, ein Fußballwettkampf zwischen Rom und Neapel ausgetragen. Das Schreien und Toben der Zuschauer klingt einem viel lauter und größer in den Ohren als etwa am vorigen Mittwoch die Beifallstundgebungen bei der Rede Mussolinis auf der Piazza Venezia, obwohl dort sehr viel mehr Menschen zusammengeedrängt waren. Aber daraus zu schließen, daß das Fußballspiel die Römer selbst in einem Augenblick, in dem man auf den Einmarsch in Abessinien wartet, stärker interessiert als die Vorgänge in Abessinien, wäre keineswegs richtig. Die Italiener sind wie große Kinder, die sich dem Eindruck und Erlebnis der Stunde, die sie gerade bewegt, mit hemmungsloser Leidenschaft hingeben. Sie sind zugleich aber in einer merkwürdigen Mischung der Gegensätze sehr intelligente Kinder, die in ihren eigenen Angelegenheiten recht nüchtern und realistisch nachzudenken und zu rechnen verstehen. Das Interesse für Abessinien äußert sich nicht so laut und unbefangenen wie die sportliche Freude am Fußballspiel, aber es ist viel tiefer. Es ist da, wo der Italiener am empfindlichsten ist. Die rund 800 000 Soldaten, die schon in Ostafrika stehen oder sich in Genoa und Neapel zur Fahrt über das Mittelmeer rüsten, haben zu Hause Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Braut, Frau und Kinder. Und nichts nimmt der Italiener so mächtig wie seine Familie. Schon deshalb sind sie in diesen Tagen alle mit dem Herzen in Afrika.

★

Das zeigt sich zunächst in einem unstillbaren Nachrichtenhunger. Die Zeitungskioske der Stadt sind dauernd im Belagerungszustand. Viele freilich folgen auch hier ihrem angeborenen Sparflehntrieb und begnügen sich damit, die Blätter in den Auslagen zu lesen und die Karten von Abessinien zu studieren, die an den Wänden der Verkaufsbuden aufgehängt und mit grün-weiß-roten Fäden besetzt sind. Wer eine Zeitung wirklich kaufen will, muß sich oft durch eine dicke Menge hindurchdrängen. Die amtlichen Kriegsberichte des Propagandaministeriums, die seit der Mobilmachung der ersten Divisionen für Ostafrika numeriert sind — vorhin hat das Radio die Mitteilung Nr. 13 durchgegeben — kommen meist gegen Mittag heraus. Neben diesen amtlichen Mitteilungen und ihren geographischen und militärischen Kommentaren ist die italienische Kriegsberichterstattung nur schwach ausgebaute. Den bisher interessantesten Bericht über Einzelheiten bei der Ueberführung des Mareb haben sich die italienischen Zeitungen aus London telegraphieren lassen. Das sprachkundige Publikum hält sich deshalb an die ausländischen Zeitungen, die jedesmal nach ihrem Eintreffen sehr schnell ausverkauft sind.

★

Der Einmarsch der italienischen Truppen in Abessinien war für den Mann auf der Straße bestimmt keine Ueberraschung. Er war darauf vorbereitet. Aber die Vorbereitungen haben verhältnismäßig lange gedauert, und die diplomatischen Verwicklungen der letzten Monate haben vielfach Gelegenheit gegeben, über die Tragweite der bevorstehenden Unternehmung nachzudenken. All das hat die Spannung nur gesteigert, und gerade die diplomatischen Schwierigkeiten haben eine Begeisterung geweckt, die vielleicht anfangs nicht vorhanden war. Der Mann auf der Straße denkt nicht in weltpolitischen Zusammenhängen. Er ist auch nicht gewohnt, die Psychologie des Auslandes in seine Rechnung einzustellen. Von der Verteilung der internationalen Kräfte und Interessen hat er keine klare Vorstellung. Von den Abessiniern denkt er in allem Kulturstolz viel zu gering, als daß er ihren Anspruch auf politische Selbständigkeit ernst nehmen könnte. Und was Recht und Unrecht in den internationalen Beziehungen angeht, so haben ihm die letzten Jahrhunderte europäischer Geschichte einen Anschauungsunterricht geliefert, der dieses Unterscheidungsvermögen gewiß nicht verfeinert hat. So hatte er wohl von Anfang an gegen das Unternehmen in Ostafrika keine allzu großen Hemmungen. Er hat sich höchstens überlegt, was ihn die Sache kosten werde, an Blut und an Geld. Aber diese Ueberlegung wurde mehr und mehr zurückgedrängt, als sich die Engländer in den Weg stellten. Das allerdings ist dem Mann auf der Straße ganz unbegreiflich. Er will doch nichts gegen die Engländer. Ist Italien

nicht immer ein Freund Englands gewesen? Hat England nicht schon die ganze Welt in seine Fänge gesteckt, und hat es nicht nach dem Kriege noch große Brocken hinzu bekommen? Der Mann auf der Straße wird ernstlich böse, wenn er darüber nachdenkt.

Wir sind, denkt er weiter, ein junges, aufstrebendes, fleißiges, genüßliches Volk. Wir sitzen eng aufeinander auf dieser Halbinsel. Ueberall hat man unseren Auswanderern die Türen verriegelt. Wir wollen doch auch leben. Wir brauchen doch auch Raum und Luft. Wo sollen wir denn hin mit unseren Kindern?

Wir sind die Hungrigen. Die Engländer sind die Satten. Ist das vielleicht recht, wenn der Satte den Hungrigen hindern will, sich neuen Lebensraum zu suchen und selbst zu erobern? Nein, da kann der Mann auf der Straße nicht mehr mit. Kein Wort in der letzten Ansprache Mussolinis hat den Italienern so eingeleuchtet wie das von der „schwarzen Ungerechtigkeit“, die „uns das bisherige Platz an der Sonne nicht gönnen will.“ Das ist die Stimmung, die in Italien den Krieg gegen Abessinien trägt und volkstümlich gemacht hat. Der Mann auf der Straße ist

ehrlich empört, und er ist stolz darauf, daß der Duce es wagt, den Engländern zu trotzen. Er hat gewiß auch noch andere Gefühle. Er läßt sich mit Begeisterung nicht blind machen. Er spürt wohl das Risiko. Er weiß auch, daß mit hohem Einsatz gespielt wird. Die Empfindung, daß ein dunkles Schicksal abrollt, ist ihm nicht fremd. Aber er nimmt es auf sich. Er fühlt sich herausgefordert, und so ist er bereit, alle anderen Ueberlegungen zurückzutreten und nur eines gelten zu lassen: Was sein muß, muß sein.

Italiens Antwort auf die Genfer Beschlüsse: Fortsetzung des Krieges bis zur Entscheidung!

„Die Aktion in Ostafrika muß auch nach der Eroberung von Adua weiter gehen.“
Die europäischen Mächte und das abessinische Problem.

Italien macht nicht halt.

DNB Rom, 8. Oktober.

„Italiens Aktion in Ostafrika muß auch nach Adua fortgesetzt werden“, so erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ in seinem heutigen Leitartikel. In einigen ausländischen Kreisen, so heißt es in dem Artikel, habe man geglaubt, daß Italien nach der Eroberung von Adua Halt machen und die

weitere Entwicklung auf diplomatischem Boden vornehmen werde. Diese Kreise hätten sich jedoch geirrt. Es handele sich nicht nur für Italien um eine Prestige-frage oder um den Nationalstolz, vielmehr müsse dem neuesten „Angriffszustand“ bezug, dem „ununterbrochenen und nicht provozierten Angriff Abessiniens“ ein Ende gesetzt werden. Diese Abwehraktion müsse entscheidend durchgeführt werden.

Die Eroberung von Adua und anderer wichtiger strategischer Punkte haben im Rahmen der Gesamt-

aktion auf beiden Fronten nur noch lokale Bedeutung. Italien müsse weitergehen, und diese Notwendigkeit werde durch die Entwicklung der Dinge in Genf bestätigt, ja nur noch dringlicher.

Damit werde allerdings eine Wiederaufnahme der Nachprüfung der abessinischen Frage zusammen mit den beiden interessierten Mächten Frankreich und England

Englische Kirchensführer über den Krieg.

Der Erzbischof von Canterbury für Gewaltmaßnahmen gegen Italien.

London, 8. Oktober.

Der Erzbischof von Canterbury, das Oberhaupt der Hochkirche, hat die Führer der anglikanischen Kirchen, der Kirche von Schottland, der Freikirchen, sowie Vertreter der Heilsarmee am Freitag zu einer Konferenz über die allgemeine Lage eingeladen. Die katholische Kirche in England hat eine Einladung nicht erhalten, so daß nur das protestantische Element auf der Konferenz vertreten ist.

Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, erklärte: Wir stellen uns hinter die englische Regierung und unterstützen ihren Beschluß, sich mit anderen Völkern und Mitgliedern zur Verteidigung der Völkerbundsaktion zusammenzuschließen. Der Erzbischof erklärte ferner, er sei entsetzt darüber, daß eine europäische Großmacht ihre feierlichen Verpflichtungen unter dem Völkerbunds- und Kelloggspakt mit zynischer Verachtung behandle.

Wenn jemals ein nicht herausgeforderter Angriff stattgefunden habe, so sei es das Vorgehen Italiens in Abessinien. Manche Kreise seien der Ansicht, daß man unter keinen Umständen zur Anwendung von Gewalt gegen den Angreiferstaat schreiten dürfe. Er teile diese Ansicht nicht. Im Notfall müsse selbst die Anwendung von Gewaltmaßnahmen gegen Italien gebilligt werden.

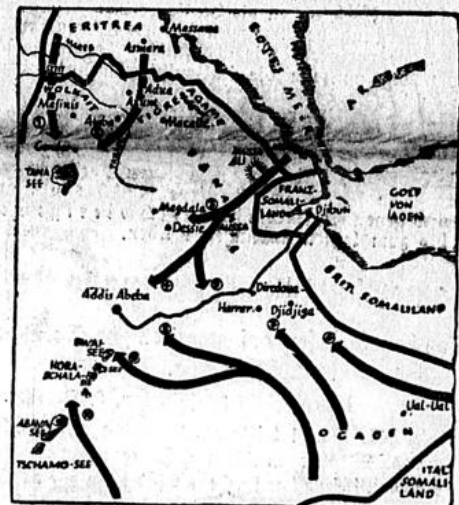
Die Sicherstellung des Friedens innerhalb des Staates und zwischen den Staaten kann nur durch die

Verteidigung und Behauptung der Gerechtigkeit und des Rechtszustandes erzielt werden. Dies kann unter Umständen sowohl im nationalen wie im internationalen Leben die Anwendung von Gewalt mit sich bringen.

Die Gewaltanwendung, so fuhr der Erzbischof fort, sei jedoch kein endgültiges Heilmittel. In dem gegenwärtigen Konflikt müsse dem italienischen Bedürfnis nach Ausdehnung und nach einem besseren Zugang zu den Rohstoffgebieten volles Gewicht gegeben werden. Die Zeit sei jetzt gekommen, eine internationale Konferenz einzuberufen, um unparteiisch und großmütig eine gerechtere Verteilung der wirtschaftlichen Quellen in den unentwickelten Erdteilen zu erwägen. Der Erzbischof verkündete, daß er noch im Laufe dieser Woche zusammen mit anderen Organisationen einen Aufruf zur Unterstützung des Roten Kreuzes-Werkes in Abessinien erlassen werde.

Der Bischof von Chichester, Dr. Bell, lobte die feste Haltung, die der Völkerbund am Montag eingenommen habe, erklärte jedoch, daß die meisten Schwierigkeiten der letzten Jahre teils auf die Ungerechtigkeit der Friedensverträge und teils auf die Nichterfüllung derjenigen Völkerbundsverpflichtungen durch die führenden Völkerbundsstaaten wären, die sich mit der Abrüstung und der Revision der Verträge befaßten. Das Christentum müsse sich auch mit den Kriegsverbrechen befassen, mit der ungerechten Gebietsverteilung, den ungleichen Kolonial- und Wirtschaftsverhältnissen und den ungerechten Vertragsabmachungen.

Ein weiterer Redner, der Bischof von Winchester, Dr. Gardett, wandte sich in seiner Rede gegen das Neuheldentum in England.



Italiens Generalangriff.

Unsere Karte veranschaulicht die verschiedenen Angriffsbewegungen, die die Italiener eingeleitet haben. Sie beachtlichen, in 10 Angriffskolonnen vorzugehen, um Abessinien nach und nach zu besetzen und die Hauptstadt Addis Ababa einzufrieren und schließlich zu erobern. (Scherl-M.)

reich und England auf der Grundlage der mit dem Dreiervertrag von 1906 und den anschließenden Abmachungen anerkannten Rechte nicht ausgeschlossen. Nach Ansicht des halbamtlichen Blattes können dabei die beiden Probleme in Bezug auf Abessinien bzw. in Bezug auf die europäischen Mächte gleichzeitig, wenn auch mit verschiedenen Mitteln, behandelt werden. Die Frage der italienisch-abessinischen Beziehungen werde mit den von Abessinien angewandten und erzwungenen Methoden, also mit den Waffen, gelöst. Das andere Problem könne auf diplomatischem Wege gelöst werden, wobei der Weltfriede und das Gerechtigkeitsgefühl endlich an die Stelle treten müßten, die ihnen gebühre.

Der römische Berichterfasser des „Matin“ meldet seit dem Blatt,

man habe in Rom nicht den Eindruck, daß Mussolini gegenwärtig zu Verhandlungen schreiten werde. Italien stehe in Abessinien vor gewissen militärischen Schwierigkeiten, die die Regierung in Rom zu größter Zurückhaltung veranlassen.

Auch der Ratsbeschluß habe eine sachliche Lösung des Streitfalles nicht näher gebracht, denn er habe die vorausgehende Wirkung gehabt, die Abneigung Italiens gegen den Völkerbund zu verstärken. Auf jeden Fall würde Rom entgegen anderer Auffassung nicht den ersten Schritt machen.

Auch Aksum besetzt.

Abessiniens Kampfstadt.

DNB Addis Ababa, 8. Okt.

Nach abessinischen Meldungen stellt sich die militärische Lage auf den verschiedenen Frontabschnitten nunmehr folgendermaßen dar:

Belegungsmaßnahmen haben sich die abessinischen Truppen sowohl auf der Nord- als auch auf der Südfront vom Feinde gelöst. Im Norden schreitet die Vorrückbewegung italienischer Truppen westlich des Taka-Gebirges fort. In der Provinz Tigre wurde Aksum von den Italienern genommen. Die langsam auf Tefeleminant

Italiener demonstrieren vor der französischen Botschaft in Rom.



In diesen Tagen der Hochspannung demonstrieren die italienischen Faschisten und die römische Bevölkerung vor der französischen Botschaft in Rom, um Frankreich für eine Erneuerung der Waffenbrüderschaft aus dem Weltkrieg zu gewinnen und den Völkerbund gegen Italien zu beeinträchtigen. Man sieht hier die gewaltige Menschenmenge vor der französischen Botschaft in Rom. (Scherl-Bilderdienst-M.)

vorgehenden Italiener Rehen drei Kilometer südlich von Abisat.

Im Gebiet des Muffa sind keine Truppenbewegungen festzustellen.

An der Somalifront rücken die italienischen Truppen in zwei Richtungen vor. Ausgehend von ihrer Basis in Dolo, bewegen sie sich gegen den von Goraal-Walwal (Wal Wal) in der Richtung auf Canale Doria-Rück. Die zweite Vorkantfront geht in Richtung auf Gassabaneh. In diesem Abschnitt wurde Ado von italienischen Streitkräften am Montag besetzt. An der Südfront herrscht hauptsächlich Fliegeraktivität.

Meldungen von der Nordfront laufen spärlich ein, da die einzige Telefonleitung von Ado über Makale und Delle nach Abisat seit der Einnahme Ados unterbrochen ist. Hingegen ist die Telefonlinie nach Gassabaneh und Dibiaga noch in Betrieb. Die italienischen Fliegerangriffe gelten besonders den Einrichtungen zur Nachrichtenübermittlung.

Von antilager abessinischer Seite wird mitgeteilt: Meldungen von der Nordfront besagen, daß Massenüberläufe eingeborener Eritreatruppen nach Abessinien begonnen haben. Im Gebiet von Mastale gingen 50 Eritrea-Astas unter Führung ihres Vorgesetzten zu den Abessiniern über und brachten Kanonen und Maschinengewehre mit. Ein ähnlicher Übertritt erfolgte bei Agame, wo 2000 eingeborene italienische Soldaten mit Maschinengewehren übertraten.

Zur allgemeinen Kriegslage wird von abessinischer Seite darauf hingewiesen, daß sich die bisherigen Gefechtsabhandlungen lediglich mit den Vorhuttruppen der Abessinier abgepielt hätten. Zum einem tatsächlichen Zusammenstoß der italienischen Truppen mit dem abessinischen Heere ist es, wie hier betont wird, noch garnicht gekommen.

Ueber den Fortgang der italienischen Operationen befragt der am Dienstag um 13.30 Uhr ausgegebene amtliche Heeresbericht u. a. folgendes:

„Im Verlaufe des 7. Oktober haben die Truppen die jenseits von Ado besetzten Stellungen ausgebaut und die Verbindungslinien und den Zubringerdienst organisiert.“

Zahlreiche Bionierabteilungen und eine große Anzahl Arbeiter haben die rückwärtigen Verbindungen der italienischen Heeresabteilungen in der Front herankommen. In der Gegend von Ado wurde von den aus dem Grenzgebiet von Tefenei flammenden Astas zurückgedrängt.

Die Eroberung von Ado wird in der gesamten englischen Presse als ein Ereignis von sentimentalem Wert für die Italiener beurteilt und nicht etwa als ein besonderer militärischer Erfolg angesehen. Besonders weist man darauf hin, daß die Italiener überhaupt keinen richtigen Widerstand gefunden haben, was auf ein durchaus planmäßiges Handeln der Abessinier schließen lasse.

Alle Berichterstatter aus Abessinien melden den Beginn des Krieges durch Streifzüge, der sich nicht nur in der Front, sondern auch im Rücken der italienischen Truppen abspielte. Nach Ansicht der Berichterstatter auf abessinischer Seite haben die Italiener damit dem hartnäckigen Widerstand der Truppen des Ras Seium vier wertvolle Tage verloren. Die abessinische Nordarmee sei jetzt zusammengefaßt, um die italienische Vorhut aufzuhalten. Im Rücken der Italiener auf erythräischem Gebiet hätten die Italiener sich im Kleinkrieg mit Abessiniern herumgeplagen, die von der einheimischen Bevölkerung dieser italienischen Kolonien unterstützt würden. Wenn die Italiener schließlich einen neuen Vorstoß machen, würden sie sich in dem Gebirge südlich von Ado einem Feind gegenüberfinden, der das schwierige Gelände bis zum letzten auszunutzen werden.

Eine amerikanische Warnung in Rom vor Bombenabwürfen auf amerikanische Gebäude in Abisat.

Washington, 8. Oktober.

Staatssekretär Hull teilte am Dienstag mit, daß er bereits am 5. Oktober in Rom Schritte unternommen habe, um Bombenabwürfe auf die amerikanische Gesandtschaft und amerikanische Häuser in Abisat zu verhindern.

Das Gesandtschaftsgebäude sowie die Häuser der dortigen Krankenhäuser, Schulen und anderer amerikanischer Gebäude seien mit dem Sternzeichen bedeckt oder mit den Farben der amerikanischen Nationalflagge angemalt worden. Der amerikanische Botschafter in Rom habe der italienischen Regierung dies mitgeteilt sowie unter Überreichung eines Stadtplanes von Abisat nachdrücklich gefordert, daß die Kommandeure an der Front hiervon verständigt würden. Die amerikanische Regierung erwarte, daß man amerikanischen Eigentum respektiere. Sie glaube, daß danach beim italienischen Frontkommando kein Zweifel darüber bestehen könne, welche Plätze unter keinen Umständen angegriffen werden dürfen.

Im Hauptquartier des WSW

Dr. Goebbels besucht die Einrichtungen des Winterhilfswerkes

DNB Berlin, 8. Oktober.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 wird, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch durch den Führer und Reichskanzler eröffnet. Die gegenwärtigen Wirkungen dieses gewaltigen Werkes sind in dem heute veröffentlichten Rechenschaftsbericht klar und eindrucksvoll jedem Volksgenossen sichtbar geworden. In den Räumen des Hauptquartiers der WSW am Magdalenhof in Berlin-Neukölln, das auch die Organisation des WSW beherbergt, wird nach einer kurzen Sommerpause wieder mit Hochdruck gearbeitet, um für die großen Aufgaben des dritten Winterhilfswerkes gerüstet zu sein. Am Dienstag nachmittag besuchte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, unter dessen Aufsicht die WSW und damit auch das WSWV steht, den Einrichtungen des Winterhilfswerkes einen eindrucksvollen Besuch ab. Unter Führung des Reichsbeauftragten für das WSWV Hauptamtsleiter Hilgenfeldt besichtigte der Minister die einzelnen Abteilungen, insbesondere die Organisations- und Verwaltungsteile sowie die Abteilungen Kohlenverteilung und Graphik. Er nahm Einsicht in die großen Pläne sowie in die Statistik und ließ sich über viele Einzelheiten Auskunft geben.

Die gewaltigen Zahlen, mit denen das Winterhilfswerk arbeitet, müssen immer wieder Staunen erregen. Beispielsweise geht ein Viertel der gesamten Hausbrandversorgung Deutschlands, nämlich 2.645.000 Zentner, durch das WSW. Fast auf allen Gebieten

Der italienische Gesandte aus Addis Abeba ausgewiesen.

Man wirft ihm Spionagetätigkeit vor

DNB Genf, 8. Okt.

Der abessinische Vertreter hat dem Generalsekretär des Völkerbundes in einer Note mitgeteilt,

daß die abessinische Regierung sich veranlaßt sehe, den italienischen Gesandten in Addis Abeba und das gesamte Personal der Gesandtschaft zum Verlassen des abessinischen Gebietes aufzufordern.

Abessinien habe trotz des Ausbruchs der Feindseligkeiten zunächst dem italienischen Gesandten ein weiteres Verbleiben in Addis Abeba gestatten wollen.

Der Gesandte habe aber die ihm gewährte Gastfreundschaft dazu mißbraucht, um einen Sender in Betrieb zu halten und der abessinischen Regierung innere Schwierigkeiten zu verurteilen. Die italienische Gesandtschaft in Addis Abeba sei ein Spionagezentrum und ein Herd von Intrigen und Komplotten gegen die öffentliche Ordnung in Abessinien geworden.

Die Note versichert zum Schluß, daß die abessinische Regierung alle Maßnahmen zur höchsten Behandlung und zum Schutz der italienischen Beamten bei der Ausreise aus dem abessinischen Gebiet treffen werde.

Die Fremden verlassen Addis Abeba

DNB Addis Abeba, 8. Okt.

Entgegen anderslautenden Gerüchten haben in Addis Abeba keinerlei fremdenfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Die für den besonderen Schutz der in der abessinischen Hauptstadt lebenden Fremden be-

Der Münchener Leo-Haus-Prozeß.

Anklage wegen Untreue, Konkursverbrechen und Depotunterschlagung.

München, 8. Oktober.

Vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts München I hat am Dienstag der Prozeß wegen der Mißwirtschaft beim sogenannten „Leo-Haus“ begonnen, in dem die drei Geistlichen Dr. Georg Ernst, Monksignore Karl Waltherbach und Leonhard Wader wegen Untreue, Konkursverbrechen und Depotunterschlagung angeklagt sind.

Diese drei Angeklagten hatten unter Führung des Mgr. Waltherbach und seines Geschäftsführers Dr. Ernst aus dem im Jahre 1908 in München gegründeten, Verbandsausfluß der Süddeutschen Katholischen Arbeitervereine e. V. und der 1915 aus dieser Gründung entstandenen „Hauptstelle katholisch-sozialer Vereine“ mit dem „Leo-Haus“ diejenigen Einrichtungen gegründet, die später unter dem Namen „Leo-Haus“ in der weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden sind. So gründete Dr. Ernst, der zugleich Verbandspräsident der Dienstmädchenvereine war, für diese eine Alters- und Rentenkasse. Er übernahm auch die Geschäftsführung der Krankengeld-Zusicherungskasse. Die Sparbank Leo-Haus, deren Einleger in der Mehrzahl Dienstmädchen und Mitglieder des katholischen Arbeiterverbandes waren, war von Dr. Ernst als GmbH. gegründet worden. Er war ihr Geschäftsführer und führte in dieser Eigenschaft die Spareinlagen an die Hauptstelle ab, deren Geschäftsführer wiederum er selbst war. Die Hauptstelle erwarb zur Anlage der stehenden Gelder Häuser und Wertpapiere, besaß Hypotheken, baute ihre Druckerei und andere Einrichtungen, z. B. ein eigenes Radiogeschäft und eine eigene Buchhandlung aus. Denn formell und juristisch war die „Hauptstelle Leo-Haus e. V.“ Trägerin aller geschäftlichen und sozialen Einrichtungen mit Ausnahme der Krankengeld-Zusicherungskasse und der Rentenkasse.

Es liegt auf der Hand, daß in dieser mehrfachen Personalunion und der damit gegebenen Häufung von Verfügungsrechten in vier Händen eine große Gefahr lag. Die Klippe kam im Herbst der Leo-Film-AG, die auf Betreiben von Dr. Georg Ernst gegründet, von ihm als Direktor geleitet und vom Mgr. Karl Waltherbach als Aufsichtsratsvorsitzenden präfigiert wurde. Solange sich die Leo-Film-AG auf den Bereich filmischer Unterhaltung beschränkte, war das Unternehmen rentabel. Die Unrentabilität begann mit dem Wagnis selbständiger Filmherstellung. An wachsendem Maße benötigte Dr. G. Ernst als Vorstand der Sparbank und als Direktor der Hauptstelle den Fonds der Sparbank, um den Aufbau eines internationalen katholischen Reichsfilms durch Filialgründungen und selbständige Untergründungen zu ermöglichen.

So wurde ein großer Teil des Sparvermögens der vielen kleinen Einleger in ein riesiges Unternehmen gesteckt und ging verloren.

ist das WSW zum Hauptfaktor der Wirtschaftsankurbelung geworden.

Befonders hervorzuheben zu verdient die glänzende Organisation und die Tatsache, daß die meiste Arbeit durch freiwillige Helfer geleistet wird, die Kosten insgesamt also außerordentlich gering sind, während in der Systemzeit bekanntlich die Kosten der Organisation den Erfolg der Arbeit oft in Frage stellen.

Nach der Befähigung hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache an die Gesandtschaft. Er erklärte dabei, daß er einen außerordentlich guten Eindruck schon bei einem früheren Besuch gewonnen habe. Er habe nach seinem jetzigen Besuch die feste Überzeugung, daß die solide und moderne Organisation die seelische Haltung des deutschen Volkes aus dem dritten Winterhilfswerk einen großen Erfolg sichern werde. Das deutsche Volk sei gerecht, es habe die großen Leistungen der nationalsozialistischen Regierung vor Augen und werde stets alle notwendigen Opfer bringen. Wo es sich um eine Regierung handle, die sich um das Volk bemühe, habe die Systemzeit gezeigt. Die nationalsozialistische Regierung wolle nicht auf Kosten des Wohlergehens der nächsten Generation ihre Aufgaben erfüllen. Damit die Opfer nicht allzu schwer fielen, sei das Winterhilfswerk eingerichtet worden.

Der Minister hob den Wert des WSW für die Moral des Volkes hervor. Wenn einmal schwere Zeiten über das deutsche Volk kommen sollten, dann würde dieses Hilfswerk seine Früchte tragen. Der Nationalsozialismus regiere nicht nur mit der Macht, sondern der Volk aus der Macht sei auch für das Volk da. Den besten Schutz der Regierung bilde immer die Liebe des Volkes. Immer werde die Regierung bemüht sein, dem Volk das Leben erträglich zu machen.

traute Volkstruppe hat bisher auch nicht den geringsten Anlaß zum Einschreiten gehabt. Die Disziplin der Bevölkerung von Addis Abeba ist auffallend gut. Selbst Italiener, die allerdings nur in Begleitung eines Doppelpostens die Stadt belagern dürfen, werden von der Bevölkerung überhaupt nicht beachtet. Trotz dieser vollkommenen Sicherheit, in der sich die Ausländer hinsichtlich der Gefahr fremdenfeindlicher Ausschreitungen befinden, ist z. T. eine überhörschte Abreise von Fremden aus Addis Abeba zu beobachten. Der Grund hierfür dürfte darin liegen, daß man in ausländischen Kreisen in absehbarer Zeit mit italienischen Luftangriffen auf die Landeshauptstadt und unter Umständen auch mit der Zerstörung der Eisenbahn Dibiatti-Addis Abeba, der einzig bequemen Verbindung mit der Außenwelt, rechnen und der Gefahr des Abgeschnittenwerdens durch rechtzeitige Flucht entgegen will.

180 italienische Untertanen haben am Dienstag die Stadt Direaua verlassen. Aus der abessinischen Hauptstadt sind am Dienstag 110 Europäer, unter ihnen viele Armenier, aber auch deutsche Familien, mit dem Frühzug nach Dibiatti abgereist. Am Mittwoch werden weiter zahlreiche Ausländer Abessinien verlassen. Die Meldungen von einem Bombardement Addis Abebas durch italienische Flugzeuge werden von zuständigen abessinischer Seite als „un glaubliche Enten“ bezeichnet.

Belgische Offiziere übernehmen die Ausbildung der abessinischen Polizei.

DNB Addis Abeba, 8. Oktober.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die belgische Regierung den hier weilenden belgischen Ausbildungsoffizieren die Erlaubnis erteilt hat, in Abessinien zu bleiben. Die Offiziere werden die Ausbildung der abessinischen Polizei übernehmen.

Der französische Militärattaché ist am Dienstag nach Direaua abgereist. Er wird dort alle Vorkerkungen treffen, die das baldige Eintreffen der für den Bahnschluß bestimmten französischen Truppen erfordert.

Ein weiterer Teil der Spargelder wurde verwirksam gemacht. Er konnte vermögenshaft werden infolge des allzu großen Vertrauens, das man den Leitern der Hauptstelle entgegenbrachte und welches diese einzelnen Kreditbedürftigen schenkte. Die mit der mehrfachen Personalunion gegebenen Rechte traten als erleichternde Umstände hinzu. So wurde beispielsweise auf Betreiben von Mgr. Karl Waltherbach aus einer Bürgschaft ein Darlehen von 200 000 RM. von der Hauptstelle in

Besprechungen über die Sanktionen.

Die nächsten Schritte in Genf.

Genf, 8. Oktober.

Der Dienstag war vorbereitenden Besprechungen zwischen den maßgebenden Vertretern über die Frage der Sanktionen gewidmet. Zur Beratung der französischen Abordnung ist der Leiter der handelspolitischen Abteilung des Außenministeriums, Coulondre, in Genf eingetroffen.

Im Laufe des Tages hatte Eden außer mit Lausanne zahlreiche Besprechungen u. a. mit dem österreichischen Vertreter und dem griechischen Außenminister. Der zweite englische Delegierte Lord Cranborne sprach mit dem Vertreter Ungarns. Außerdem fanden vorbereitende Besprechungen zwischen den englischen und französischen Sachverständigen über die Sanktionsmaßnahmen statt, die der am Mittwoch zusammen tretenden Welterbundsversammlung vorgelegt werden sollen. Ueber die Einzelheiten dieser Maßnahmen muß zwischen den beiden Delegationen noch eine Einigung erzielt werden. Die Annahme der Handels- und Wirtschaftssanktionen in Genf bedeutet aber darauf hin, daß im Augenblick keine anderen als wirtschaftliche Sanktionen in Aussicht genommen sind.

Die Welterbundsversammlung wird Mittwoch nachmittag ihre Arbeiten mit einer allgemeinen Aussprache beginnen, in der Eden und wahrscheinlich auch Laual das Wort ergreifen werden. Hierauf soll eine Stellungnahme der Versammlung zu dem Ratsbeschluss über die Feststellung des Angreifens herbeigeführt werden. Es wird in Welterbundsreisen betont, daß es sich dabei nicht um eine eigentliche Abstimmung handelt, sondern nur um die Feststellung des Einverständnisses der übrigen Welterbundsmitglieder mit dem in rechtlicher Beziehung ausreichenden Beschluss des Rates.

Die Ausarbeitung und Empfehlung von Sanktionsmaßnahmen wird jedoch einem sogenannten Koordinationsausschuß übertragen werden, dem die 13 nicht am Konflikt beteiligten Atommitglieder sowie die Nachbarn Italiens angehören sollen. Dieser Ausschuss wird aus darüber zu beschließenden haben, ob und gegebenenfalls welche Nichtmitglieder des Welterbundes zur Teilnahme an seinen Arbeiten eingeladen werden sollen.

Man nimmt an, daß am Freitag dieser erste Abschnitt der Arbeiten der Versammlung abgeschlossen sein wird. Der Koordinationsausschuß wird voraussichtlich bis zur nächsten Woche auf Grund der englischen und französischen Vorschläge Empfehlungen als Sanktionsmaßnahmen ausarbeiten und sodann der Versammlung zur Beschlussfassung unterbreiten.

Diese Empfehlungen werden in der Form ergehen, daß jedem einzelnen der in Betracht kommenden Staaten diejenigen Maßnahmen mitgeteilt werden, die der Welterbund als Beitrag zu der Gesamtkonvention von ihm erwartet.

Nach der Welterbundsanktion und der maßgebenden Auslegung des Artikels 16 durch die Entschliessung von 1921 bleibt die Durchführung dieser Maßnahmen dem Willen des betreffenden Staates überlassen. Es wird von dem allgemeinen Auftrag, den die Versammlung dem Koordinationsausschuß erteilt, abhängen, ob dieser sofort einen Gesamtplan für alle beschließenden Maßnahmen oder nur ein sogenanntes „Sofort-Programm“ aufstellt. Jedenfalls wird er während der ganzen Aktion bestehen bleiben. Für die nächste Zeit werden die Mächte durch ihre Hauptbelegierten darin vertreten sein.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen und Verhängung der Blockade?

London, 8. Oktober.

Wie Reuters aus Genf berichtet, wird in dortigen maßgebenden Kreisen erklärt, daß die Sanktionen gegen Italien im Rahmen der Grundgesetze halten würden, die in der Entschliessung der Welterbundsversammlung am 4. Oktober 1921 niedergelegt worden sind.

das „Case Platz“ gestellt, für welches keinmal Sicherheit gegeben wurde, und das infolgedessen verloren ging.

Nach und nach ließen die Selbstbeschränkungen und freiwilligen Beschränkungen der Hauptstelle derart, daß Dr. Ernst und Karl Waltherbach alle in ihren Betrieben vorhandenen künftigen Mittel zur Bezahlung herangezogen und den drohenden Zusammenbruch durch nicht bezahlbare Wechselversprechungen abzuwenden versuchten.

Doch war der Konkurs nicht mehr aufzuhalten. Mitte Mai 1933 wurde die Hauptstelle vorübergehend geschlossen und die bisherigen Leiter in Untersuchungshaft genommen. Kurz zuvor hatte die kirchliche Obrigkeit, obwohl sie nicht ohne weiteres zustimmte, daß über Leitung und Verwaltung der Hauptstelle Leo-Haus als eines eingetragenen Vereins die Generalversammlung verfügt, eine Revision und den Rücktritt von Dr. G. Ernst und Karl Waltherbach erzwungen. Die Geschäfte übernahm in der Folge ein Vertreter der Süddeutschen Treuhand-Gesellschaft A.-G., der im Sommer 1933 durch die vom Innenministerium beauftragten Kommissare ersetzt wurde. Gleichzeitig wurde eine Neuordnung der „Hauptstelle katholisch-sozialer Vereine“ eingeleitet und die Selbstständigkeit der einzelnen Verbände, besonders des katholischen süddeutschen Arbeiterverbandes und seiner Zeitschrift vorgenommen.

Seit dem tragischen Zusammenbruch bemühte sich das „katholisch-sozialer Hilfswerk“, durch Sammelaktionen der großen Zahl der Geschädigten, in der Mehrzahl Dienstmädchen und Mitglieder des Verbandes süddeutscher katholischer Arbeitervereine, zu Hilfe zu kommen. Es gelang ihm bis heute, 450 000 RM. aufzubringen und zu verteilen.

Unter dem Vorbehalt von Landgerichtsdirektor Gähner hat am Dienstag vormittag vor der III. Großen Strafkammer des Landgerichts München I die Verhandlung im Leo-Haus-Prozeß begonnen. Zu der Verhandlung, die sich voraussichtlich über mehrere Wochen erstrecken wird, sind vorerst 31 Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

Die Verhandlung begann mit der Verlesung der 52 Seiten umfassenden Anklageschrift.

Im weiteren Verlauf des Prozesses äußerten sich die Angeklagten über die Entwicklung des Leo-Hauses. Der Hauptangeklagte Dr. Ernst befandte, daß in der Leo-Haus-Gesellschaft und ihren Unterabteilungen im ganzen etwa 3,4 Millionen RM. investiert gewesen seien. Die Leo-Film-Gesellschaft sei als katholisches Kulturunternehmen gedacht gewesen und habe anfangs mit gutem Erfolg gearbeitet. Er selbst habe ein Jahreseinkommen von etwa 12 bis 15 000 RM. bezogen.

Monksignore Waltherbach gab an, er sei frühzeitig an die Spitze der katholischen Arbeiterbewegung berufen worden, die sich insbesondere im Kampf gegen den Marxismus betätigt habe. Als Verbandspräsident der katholischen Arbeitervereine habe er ein Monatsgehalt von 400 bis 500 RM. bezogen. Vermögen besitze er nicht.

Der dritte Angeklagte, Kaplan Wader, der Professor für Spanisch war, befandte, er habe keine kaufmännische Vorbildung gehabt. Sein Gehalt besaß er auf 350 bis 450 RM. Dann trat das Gericht in die Prüfung der einzelnen Anklagepunkte ein.

Diese Grundfrage sehen u. a. einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen, nicht aber der konjunkturalen Verbindungen vor, ferner einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiete des Post- und Eisenbahnwesens und schließlich Sanktionen, die sich auf die Ausfuhr gewisser Rohmaterialien beschränken würden.

Geltend es nicht mit Hilfe dieser Maßnahmen die gewünschte Wirkung zu erzielen, so wird die Blockade der Leo-Haus-Gesellschaft, was jedoch nur ein allerletztes Mittel bedeuten würde, da eine Blockade bereits den Charakter von militärischen Sanktionsmaßnahmen bilden würde. Eine Blockade würde entweder von sämtlichen Mächten oder von einer oder zwei Mächten durchgeführt werden, die auf Anwendung des Welterbundes handelten.

27 neue Jugendherbergen.

DNB Berlin, 8. Oktober.

Am übernächsten Sonntag wird der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, die feierliche Einweihung der Paul von Hindenburg-Jugendherberge in Hannover vornehmen. Gleichzeitig damit verbunden sind Einweihungen, Richtfeste und Grundsteinlegungen von weiteren 26 Jugendherbergen im ganzen Reich. Eingeweiht werden die Jugendherbergen: Deutsche Jugendburg Stahle am Rhein, Jugendburg Stortow bei Berlin, Jugendherberge Sulau (Schlesien), Jugendherberge Randern im Schwarzwald, Jugendherberge Laufenburg in Baden, Jugendherberge Flatow in der Grenzmark, Jugendherberge Bad Wildungen, Jugendherberge Steinberghaus bei Kassel, Jugendherberge Wiesbaden, Jugendherberge Eilenberg, Jugendherberge Arneburg in der Provinz Sachsen, Jugendherberge Königsberg in Ostpreußen, Jugendherberge Lauten in Ostpreußen, Jugendherberge Wittlich in der Eifel, Jugendherberge Oppenheim, Jugendherberge Redarsteinach, Jugendherberge Osnabrück, Jugendherberge Geyersberg in Westfalen, Jugendherberge Dahn in der Pfalz, Jugendherberge Neunkirchen im Saarland. — Das Richtfest wird gefeiert in den Jugendherbergen Adolf Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden, Otto Weidinger-Jugendherberge bei Wilhelmshaven, Jugendherberge Titisee im Schwarzwald. — Der Grundstein wird gelegt zu den Jugendherbergen Baldur von Schirach-Jugendherberge in Urfeld am Waldensee, Jugendherberge Hohenstein in Ostpreußen, Jugendherberge Willau in Ostpreußen.

Die Gesamtkosten der vorerwähnten Bauten belaufen sich auf annähernd zwei Millionen Mark. Ein Teil dieser großen Summe wurde durch die verständnisvolle Mitarbeit und Mithilfe von Staat, Gemeinden und Industrie aufgebracht. Der Restbetrag der Baufkosten wurde aus dem Erlös des Reichserbes und Opfertages 1935 bestritten. Jeder einzelne Spender zu dieser jährlich einmal stattfindenden Sammlung wird sich freuen zu sehen, wie selbst die kleinsten Spenden Großes zu leisten vermögen. Die Häuser, die unter der planenden Hand tüchtiger Architekten entstanden sind und sich harmonisch einfügen in die sie umgebende Landschaft, sind Ausdruck eines neuen Gestaltungswillens der Jugend.

Am elften Tage nach der Wahl.

DNB Memel, 8. Oktober.

Die Auszählung der Memelmahlen wird voraussichtlich erst am Mittwochabend zum Abschluß kommen. Mit Außeracht und der gleichen Geduld wie bei der Wahlhandlung sehen die Memeländer der Bekanntgabe des Ergebnisses dieser komplizierten Wahl entgegen.

Fi

Dis zum

Die Arb sind nach ein

tember d. J.

Justizminister

rend des erst

erblickt for

Im De trägt die Sal

Gerichtliche

38 567; nur 1

Gerichtliche

der als zur 2

Personen —

beim Wegfall

beläuft sich a

bezw. Nichtau

bei 3800 Stöbe

Einkaufsstat

gewiesen wor

dung noch aus

20 226 Stöb

15 412 Stöbe

als Erhöho

Landesger

35 638 Stöb

nichtliche Bez

In den 2

sehen Reich

seidnis aufen

bei 15 519 (am

über diese W

(am 1. Januar

zu entscheiden

322 437 Stöb

Verzehrungs

205 266 Stöbe

bis zum 1.

aen Stöbe 52

in das Gericht

Besitz Samm

der Erhöhörol

ten als im B

steht der Best

sirt Kasse mit

83. Verfi

Trotz des

Verteilung v

zialverherti

die zahlreic

Sellen und

beden.

Die Qualit

und auch gut

**Bis zum 1. Juli 1935: 35 638 Erbhöfe in
Westfalen anerkannt.**

83. Versteigerung von Milchkühen und Rindern.

Die Qualität der iTiere war gut. Besonders gefragt und auch gut bezahlt waren ganz hochtragende, und frisch.

Rechtskräftige Verurteilung wegen Schwarz- brennerei.

Der Angeklagte hat in den Jahren 1931 bis Ende 1932 auf dem nicht unter Zollkontrolle stehenden Feinbrandgerät seines Betriebes Maßschwaifen hergestellt, wodurch der Schwarzbrennerei faulbig gemacht. Die Schwarzbrennerei ist meist nur Sonntagstagen betriebsmäßig, während der Angeklagte nur eine Woche wöchentlich tätig war. Der Angeklagte war bei der Schwarzbrennerei ständig sicher war und wo vor allem der im Betriebe tätige Brenner nicht anwesend war. Die zum Schwarzbrennen nötigen Manipulationen nahm der Angeklagte so vor, daß die ungeseligen Handlungen im Betrieb nicht in Erscheinung traten; die Manipulationen erfolgte der Angeklagte die zum Schwarzbrennen aus den Gärkotteln entnommene Maßschwaifen, reinigte das Feinbrandgerät stets sorgfältig usw.

* **Wien, 8. Okt.** Günstige Finanzlage der Stadt Wien. Am Montag nachmittag fand eine öffentliche Einmünderatsitzung statt, in der ein umfangreiches Kleinwohnungsbauprogramm beschlossen wurde, das in diesem Herbst noch in Angriff genommen wird. Außerdem mit drei hiesigen Baufirmen wird die Stadt insgesamt 60 Kleinwohnungen errichten, wozu bereits veranschlagt ist, die noch herrschende Wohnungsnot und den Mangel der noch fehlenden Kleinwohnungen zu beseitigen. Daß die Arbeit der Verwaltung erfolgreich ist, geht aus dem vom Bürgermeister Fiedelitz erstatteten Finanz-Halbjahresbericht für 1935 hervor. Das stiegende Gesamtmaterial — Einnahmen in Höhe von

Spiel und Sport.

**Anderloch, Koblenz Turnierflieger im inter-
nationalen Ringturnier der Halle
Münsterland.**

Um den 1. und 2. Platz lieferten sich Iwanoff, Bulgarien (206 Pfd.) und Auerisch, Koblenz (190 Pfd.) einen hervorragenden Endkampf. Es war nicht leicht für den fabelhaften Techniker Auerisch, bei dem immerhin immense Kräfte verjagten Bulgaren entscheidende Stöße anzubringen. Aber die technisch hervorragende Kampfkunst des Koblenzers brachte über den harten und kräftigen Gegner nach einer Gesamtkampfreise von 55 Minuten durch Schleudern vorwärts den ersten Endkampf.

Turnerlieger wurde Auerisch (Koblenz), Iwanoff (Bulgarien), 3. Anton Janling (Münster), Briff (S Hannover), 5. Chirpoo (Rumänien), 6. Romanoff (Deutsch-Ruß).

9. Oktober
Mittwoch

9,30: Achtung, Verzeiht! 10 Minuten für jedermann,
0,00: Erste Abendmeditationen,
0,10: Senzpause,
0,15: Vom Teufelskinder: Reichsfestung: Stunde
der jungen Nation. Das Jahr im Bild.
0,45: Soldaten! Kameraden! Soldaten der Arbeit.
Ein Tag bei den Männern des Arbeitsdienstes.
2,00: Zeit, Wetter, Nachrichten,
2,15: Der Berlin: Schmittplatz. Nachrichten und
Berichte.

10. Oktober
Donnerstag

[illegible]

11. Oktober
Freitag

[illegible]

12. oktober
Samstag

Samstag

5.55: Theaterdirekt für den Bauern.
6.00: Vom Stuttgart: Arbeitsbesuchungen.
6.50: Von Weisau: Großes Ringen für die Kunde.
7.00: Nachrichten, Choral, Morgengruß.
8.00: Silber Jubiläum: Frauenvereine.
8.15: Zeit, Theater, Nachrichten.
8.30: Frauenklub, Volkstheater: Besetzt bei der Arbeit.
8.50: Denksprüche.
10.00: Zeit, Nachrichten, Wetterbericht.
10.10: Kinderfragen.
10.20: Wir und die Welt.
11.20: Was ist los im Sport?
11.30: Zusammenführung der Reichspostkassen (ohne Annahme der Intendanten).
12.00: Punsch am Mittag.
12.00: Der Schatz. Dantes Wochenscheit.
12.10: Der Schatz. Dantes Wochenscheit.
12.20: Der Schatz. Dantes Wochenscheit.
12.30: Der Schatz. Dantes Wochenscheit.
12.40: Der Schatz. Dantes Wochenscheit.
12.50: Der Schatz. Dantes Wochenscheit.
13.00: Nachrichtenmeldungen 1 - Einleitungs-
13.15: Reden: Dantes Wochenscheit.
13.30: Nachrichtenmeldungen 2.
13.45: Nachrichtenmeldungen 3.
14.00: Nachrichtenmeldungen 4.
14.15: Nachrichtenmeldungen 5.
14.30: Nachrichtenmeldungen 6.
14.45: Nachrichtenmeldungen 7.
15.00: Nachrichtenmeldungen 8.
15.15: Nachrichtenmeldungen 9.
15.30: Nachrichtenmeldungen 10.
15.45: Nachrichtenmeldungen 11.
16.00: Nachrichtenmeldungen 12.
16.15: Nachrichtenmeldungen 13.
16.30: Nachrichtenmeldungen 14.
16.45: Nachrichtenmeldungen 15.
17.00: Nachrichtenmeldungen 16.
17.15: Nachrichtenmeldungen 17.
17.30: Nachrichtenmeldungen 18.
17.45: Nachrichtenmeldungen 19.
18.00: Nachrichtenmeldungen 20.
18.15: Nachrichtenmeldungen 21.
18.30: Nachrichtenmeldungen 22.
18.45: Nachrichtenmeldungen 23.
19.00: Nachrichtenmeldungen 24.
19.15: Nachrichtenmeldungen 25.
19.30: Nachrichtenmeldungen 26.
19.45: Nachrichtenmeldungen 27.
20.00: Nachrichtenmeldungen 28.
20.15: Nachrichtenmeldungen 29.
20.30: Nachrichtenmeldungen 30.
20.45: Nachrichtenmeldungen 31.
21.00: Nachrichtenmeldungen 32.
21.15: Nachrichtenmeldungen 33.
21.30: Nachrichtenmeldungen 34.
21.45: Nachrichtenmeldungen 35.
22.00: Nachrichtenmeldungen 36.
22.15: Nachrichtenmeldungen 37.
22.30: Nachrichtenmeldungen 38.
22.45: Nachrichtenmeldungen 39.
23.00: Nachrichtenmeldungen 40.

orgen-
 isphen
 Ber-
 lenbia
 enor),
 ffini:
 e des
 illa".
 der
 re au
 seine
 pät.
 Re-
 aus
 aus
 tenen
 erier:
 Ich
 leiten.
 den
 auf:
 unen-
).
 Stiel
 hau:
 Wu-
 len-
 &G.
 the.
 am
 dem
 icht.
 isch-
 mit
 Dr.
 ori-
 zu
 rthe
 Dr.
 ric
 von
 der
 ne-
 —
 hier
 the

erzogen, um
den Fische
von 20
s. Außerdem
ordinen. Auch
ne Einfluß auf